



Auf dem Abschlusskonzert präsentierten die Teilnehmer, was sie sich im Jazzworkshop erarbeitet hatten. Linda Förstner, Michaela Lauer, Simon Wolff, Ralf Gasper und Benedikt Schäfer improvisieren und zeigen ihr Können. Foto: Daniel John

Blauer Wind und Beifallstürme

Jazzworkshop ging am Sonntag mit Teilnehmerkonzert zu Ende

Von unserem Mitarbeiter
DANIEL JOHN

TRIER. „Das klingt schon richtig gut“, freute sich Christof Thewes, einer der Dozenten beim diesjährigen Osterworkshop des Jazzclubs Trier. Dabei hatten sich die zehn Mitglieder seiner Band erst zwei Tage zuvor kennen gelernt – der Trierer Jazzworkshop zeigt positive Ergebnisse.

Viel Zeit blieb nicht für die Vorbereitung auf das Konzert am Sonntag in der Tufa. Und so wurde „tagsüber schwerstens geschuftet“, wie es Nils Thoma, Vorsitzender des Jazzclubs beschreibt, um aus den insgesamt 62 Musikerinnen und Musikern eingespielte Ensembles zu bilden.

So unterschiedlich wie die Instrumente waren dabei auch die mitgebrachten Vorkenntnisse. Einige hatten noch gar keine Erfahrung mit Jazz, andere, wie Schlagzeugin Katharina Reinholz, nehmen schon seit Jahren am Workshop teil: „Es macht einfach Spaß, mit immer wieder anderen Leuten gemeinsam Musik zu machen“.

Worauf es beim Jazz ankommt,

das weiß Ralf Gasper, Posaunist der Big-Band „Tune up“: „Man braucht eine spezielle Atemtechnik, ein Gefühl für den besonderen Rhythmus und muss frei improvisieren können.“ Genau da liegt aber auch das Problem: Noten oder Fingersatz auswendig zu lernen, das hilft bei der Kunst der Improvisation nicht weiter. Workshopleiter Helmut Becker, den alle nur „Daisy“ nennen, vermittelt daher wie seine Kollegen Kenntnisse über Tonleitern, Akkorde und Harmonien – und doch macht vor allem Übung den Meister.

Noch war die Nervosität anzumerken

Also studierte jede der Gruppen einige Titel ein, in denen alle die Gelegenheit bekommen sollten, sich solistisch in Szene zu setzen. Vor dem Auftritt schließlich war so manchem noch die Nervosität anzumerken. Würde die kurze Übungsdauer wirklich ausgereicht haben, um sich vor der Öffentlichkeit präsentieren zu können? Ganz cool blieb dagegen der zwölfjährige Julian, der mit seiner Klarinette als einer der Ersten zeigen durfte, was er gelernt hatte. Eigentlich von der klassischen Musik kommend, hatte er sich aber auch schon mit der Blockflöte

am Jazz versucht und spielte unbekümmert drauf los. „Ich war überhaupt nicht aufgeregt“, sagte er anschließend. Und das Publikum tat alles, um die Interpreten zu ermutigen. Zwar war der große Saal der Tufa nicht ausverkauft, die Stimmung war dennoch prächtig, jedes Solo wurde mit frenetischem Beifall gefeiert. Das machte es denjenigen, die auf der Bühne standen, leicht, das Beste aus sich herauszuholen – nicht nur bei Stücken wie dem „Hawaiian War Chant“ oder dem „Blue Wind“, der zu einem regelrechten Orkan anwuchs, sondern auch bei Balladen wie „Summertime“.

Dass Horst Schmidt dabei zur Bierflasche griff, lag nicht etwa daran, dass der Gitarrist der Big-Band „Flaming Green“ plötzlich Durst bekommen hatte – er ließ sie über den Hals seines instrumentales „sliden“, wie es im Fachjargon heißt. „Ich wollte dem Stück etwas Atmosphärisches hinzu fügen.“ Solche und andere Experimente zu wagen, mit dem Klang zu spielen, auch das war eines der Ziele des Workshops, und die Freude daran war allen Musikern anzusehen und anzuhören.

Insgesamt war die Qualität des Gebotenen erstaunlich hoch und ließ fast vergessen, dass dort keine festen Formationen spielten, son-

dern bunt zusammen gewürfelte Combos. Bekannte Titel wie „Honeysuckle Rose“ oder „Don't Worry, Be Happy“ taten ihr Übriges, um das Publikum zu animieren.

Drei gemeinsame Tage mit viel Spaß

Der ganze Saal sang mit beim Ray-Charles-Klassiker „Hit the Road Jack“, den die Schwestern Lisa und Jasmina Töh vortrugen. Für die Teenager war es längst nicht der erste Auftritt in der Tufa, schon beim Musical „Tabaluga“ hatten beide mitgewirkt. Am Ende des über dreistündigen Konzerts waren sich alle Workshopteilnehmer einig, dass die drei gemeinsamen Tage viel Spaß gemacht hatten. Eine Fortsetzung über Ostern hinaus ist dabei nicht ausgeschlossen. Ralf Gasper sammelte bereits die Adressen seiner Kollegen: „Wir möchten uns gerne in der gleichen Besetzung noch einmal treffen und weiter zusammen musizieren.“ *hpl/bvu*

• Kontakt: Nils Thoma, Erster Vorsitzender, Neudorfstraße 39a D-54332 Wasserliesch, Telefon 00352/4301/35220 (werktags), Telefon 6501/998327 (abends).